

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 95 (1988)

Heft: [8]

Rubrik: Tagungen und Messen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

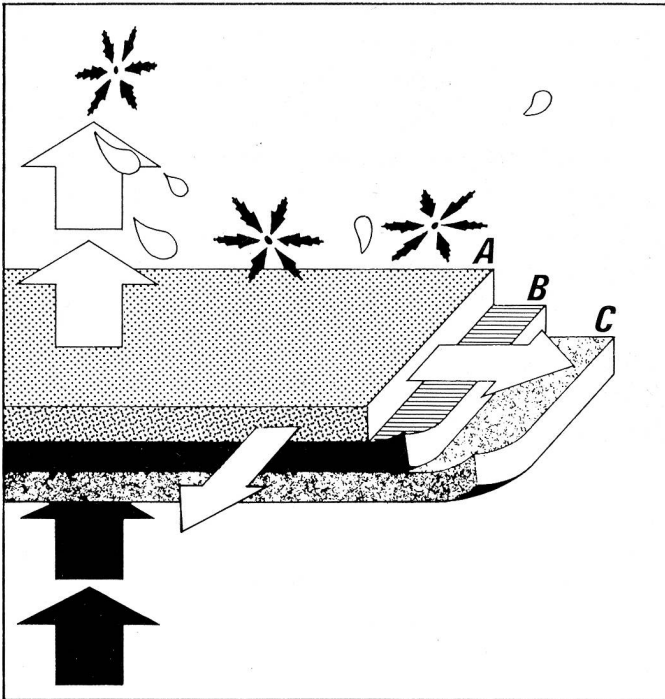
Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

soll kein Wasser aufnehmen und windabweisend sein, die Innenseite dagegen die Körperwärme zurückhalten. Membranen unterstützen die geforderten Stoffeigenschaften.

Die Stoffkonstruktion

Gestützt auf diese Erfahrungen ist Schoeller in eine neue Stretch-Dimension vorgestossen. Getestet von führenden Slalom-Skionationalmannschaften, vereinigt die Konstruktion von WB 400 die Vorteile der bekannten Stretch-Skistoffe mit den Eigenschaften der hochelastischen Folie. Der Stoff behält seinen weichen, textilen Griff und raschelt nicht. Der Oberstoff ist eine Nylon/Lycra-Konstruktion, die Frotté-Innenseite wahlweise aus Wolle oder Winter Cotton. Dazwischen ist die elastische Membrane WB 400.



A = Oberstoff: Nylon/Lycra Stretch
B = Membrane: WB 400, hochelastisch
C = Innenseite: Frotté aus Wolle oder Winter Cotton

Weitere Neuentwicklungen

«Starlight-Stretch» heißen leichte, microporös beschichtete Qualitäten bis 150 g/m². Ausrüsteffekte und verschiedene Bindungen bieten vielfältige Möglichkeiten zu einer modischen Aussage. Stretch-Qualitäten mit Seersucker, Borkencrêpe und bi-color Effekten sind ein wichtiges Thema zum Winter 1989/90, besonders für Jacken und Overalls.

Die «Skifans»-Stoffe sind glänzend, haben eine starke modische Aussage und zeigen frische Jacquard-Motive oder farbige Drucke, gedacht für modische Keilhosen.

Vollblutskisportler wollen auch im Frühling oder Sommer ihrem Hobby nachgehen. Die verfügbare Sportbekleidung ist dabei oft überfordert: Die Wintersachen sind zu warm, der Schnee für Jeans zu nass. Kein Problem mehr: «Stretchlight» heisst Frühlingsskifahren. In leichten, bielastischen Stoffen, wasserabstossend ausgerüstet mit einer Naturfaser-Innenseite, fühlt sich der Träger wohl.

Schoeller Textil AG
4552 Derendingen

Tagungen und Messen

Envitec 89 – Technik für Umweltschutz 1989

*Grosses Industrie-Interesse
Positive Entwicklung setzt sich fort
Alle wesentlichen Bereiche des aktuellen
Umweltschutzes vertreten*

Die Envitec 89 – Technik für Umweltschutz, 6. Internationale Messe und Kongress – verspricht bereits 10 Monate vor ihrem Start (Dauer der Fachmesse 10. bis 14. April 1989) einen neuen Ausstellerrekord. Der Anmeldestand liegt um 30 Prozent über dem vergleichbaren Zeitpunkt der Vorveranstaltung. Insgesamt rechnet die Messe Düsseldorf mit weit über 700 Ausstellern auf 50000 m² Brutto-Fläche in den Hallen 1–6. Auch die Internationalität auf Ausstellerseite dürfte sich erheblich steigern. Bisher haben sich Aussteller aus 23 Ländern gemeldet.

Diese positive Entwicklung der Envitec 89 ist vor allem vor dem Hintergrund der sprunghaften Steigerung der Envitec 86 im Vergleich zur Envitec 83 zu werten: Das Verbundkonzept der Envitec-Fachmesse, Fachkongress, Aussteller-Seminare, Info-Center-Umwelt führte 1986 zu 50 Prozent mehr Besuchern und 25 Prozent mehr Ausstellern als 1983. Insgesamt interessierten sich 1986 auf der Fachmesse 32045 Einkäufer aus Wirtschaft und Verwaltung für das Angebot von 608 Ausstellern. Am Fachkongress nahmen 935 Experten teil. 30000 Besucher informierten sich im Info-Center Umwelt am Angebot von 93 Ausstellern. Die Messe Düsseldorf ist sicher, dass 1989 alle 86er Werte bei weitem übertroffen werden.

Das steigende Interesse an der Technik für Umweltschutz und ihr überproportional wachsender Stellenwert in der Bundesrepublik Deutschland, aber auch in vielen Staaten Europas und in Übersee, symbolisiert die Schirmherrschaft, die Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl für die Envitec 89 übernommen hat.

Die Envitec 89 ist die führende Veranstaltung für übergreifenden Umweltschutz. Die Fachmesse deckt in ihrem Angebot alle wesentlichen Bereiche des aktuellen Umweltschutzes ab: Luftreinhaltung, Wasser- und Abwasserbehandlung, Abfallbehandlung/-entsorgung, Lärminderung, Bodenschutz. Die Anbieter werden in dem perfekten Fachmesse-Konzept ihrem jeweiligen Bereichen gebündelt zugeordnet und nach den thematischen Schwerpunkten des Angebots dem Fachbesucher übersichtlich präsentiert.

Für 1989 ist das Envitec-Konzept weiter differenziert worden und hat einen neuen Schwerpunkt: Wertstoffrückgewinnung. Die Schonung wertvoller Ressourcen durch den Wiedereinsatz kostbarer Rohstoffe wird zu einer immer aktuelleren Forderung in allen Industrieländern. Dieser Forderung entspricht der neue Angebotsschwerpunkt der Envitec 89. Die Veranstaltung erhält damit für Aussteller und Besucher zusätzliche Bedeutung. Die Wertstoffrückgewinnung ergänzt den traditionellen Schwerpunktbereich «Abfallbehandlung»

entsorgung», für den sich auf der Envitec 86 bereits 36 Prozent der über 32 000 Fachbesucher besonders interessiert zeigten.

Auf dem Fachkongress der Envitec 89 (11. und 12. April 1989) werden führende Experten aus aller Welt unter dem Hauptthema «Der Boden-Engpass für die Belastbarkeit der Umwelt» die fortschrittlichsten Lösungen für drängende Umweltprobleme vorstellen und diskutieren. Die Altlastenproblematik dürfte 1989 ein wesentliches Thema sein.

In den Aussteller-Seminaren wird allen Ausstellern der Envitec 89 Gelegenheit gegeben, das präsentierte Angebot anwendungsorientiert und fachspezifisch vertieft detailliert vorzustellen und zu erklären.

Das Info-Center-Umwelt steht jedem interessierten, also auch dem Nicht-Fachbesucher, kostenfrei zum Besuch offen. Im Info-Center-Umwelt werden Inhalte aus Fachmesse und Kongress verbrauchergerecht umgesetzt. Industrie, Institute, Verbände und Institutionen demonstrieren in dieser Sonderschau jedem interessierten Laien, wie Lebensräume vorbeugend geschützt und Umweltschäden behoben werden können.

Insgesamt – Fachmesse, Kongress, Info-Center-Umwelt – rechnet die Messe Düsseldorf zur Envitec 89 mit 70 000 Besuchern, 40 000 kompetenten Fachleuten und Kaufentscheidern sowie 30 000 Interessierten im Info-Center-Umwelt. Die Besucher-Zielgruppen von Fachmesse und Kongress der Envitec 89 stammen aus unterschiedlichen Fachdisziplinen: Chemische Industrie, Grundstoffgewinnung und Aufbereitung, Zement-Industrie, Papiererzeugung, Energiewirtschaft, Bauwirtschaft, Maschinen- und Fahrzeugbau, Verkehrsträger, Behördenvertreter, Wissenschaft und Forschung.

Reutlinger Kolloquium 9. und 10. November 1988

«Transport- und Handhabungseinrichtungen in Textilbetrieben»

Im Bereich des automatischen Transports und der Handhabungstechnik sind in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte erzielt worden. Dies hat vor allem die ITMA in Paris deutlich gezeigt. In vielen Textilbetrieben herrscht zur Zeit allerdings noch erhebliche Unsicherheit darüber, wie und wo die Transport- und Handhabungsautomatisierung in der Praxis genutzt werden sollte. Das Institut für Textil- und Verfahrenstechnik Denkendorf hat sich daher zum Ziel gesetzt, Führungskräfte der Textilindustrie anlässlich eines Kolloquiums am 9. und 10. November 1988 über die neuesten Entwicklungen von Transport- und Handhabungseinrichtungen und ihre Auswirkungen auf den Textilbetrieb zu unterrichten.

Nähere Auskünfte erteilt das
Institut für Textil- und Verfahrenstechnik
Postfach 1155
7306 Denkendorf
Telefon: 0711/34080
Telex: 7 256 554 itf d

Vor der IFMA Köln 1988:

*Schutzkleidung für Motorradfahrer
durch Protektoren wirkungsvoller
Kunstfasern konkurrieren mit Leder
Individueller Schick im Kommen
Komfort gepaart mit Zweckmässigkeit
Neue Materialien erobern
Bekleidung für Fahrradfahrer
Bunte Muster und frische Farben
modische Kleidung für Fahrrad-Spass*

Bekleidung für Zweiradfahrer ist nicht nur modische Spielerei, sondern ein wichtiger Faktor der Sicherheit. Das gilt für Motorradfahrer ebenso wie für Fahrradfahrer. Schützt sie Motorradfahrer als «zweite Haut» bei einem eventuellen Unfall, so sorgt sie bei Radfahrern durch helle und auffallende Farben für mehr Sicherheit durch rechtzeitiges Gesehenwerden. Das ist der Grund, weshalb in der Vergangenheit auf dem Gebiet der Entwicklung spezieller Zweiradfahrer-Bekleidung viel geforscht und erreicht wurde.

Da Bekleidung aber auch ein Modeartikel ist, stieg die Zahl der Unternehmen, die sich mit Spezialkleidung für Zweiradfahrer beschäftigten, stark an. Das spiegelt sich auch im Angebot der IFMA 1988 wieder. Die Internationale Fahrrad- und Motorrad-Ausstellung, die in diesem Jahr vom 21. bis 25. September in Köln stattfindet (21. und 22. September nur für Fachbesucher), wird einen umfassenden Überblick über das internationale Angebot an Zweiradbekleidung bieten.

Material und Protektoren – Schutz für Motorradfahrer

Motorradfahrer, die bei Unfällen fast gar keinen Schutz haben, müssen dieses Manko durch geeignete Schutzkleidung ausgleichen. Dabei spielt zur Zeit noch Lederbekleidung die herausragende Rolle. Das 1 bis 1,5 mm starke Rindleder bietet bei Stürzen genug Abriebdicke, um Hautabschürfungen zu vermeiden. Seit etwa zwei bis drei Jahren experimentieren einige Hersteller von Motorradbekleidung mit neuen Kunstfasergeweben, die durch ihren spezifischen Aufbau aus mehreren Schichten ebenfalls guten Abriebschutz bieten. Diese Gewebe werden zunehmend für Motorradbekleidung verwendet. Dabei werden hochabriebfeste Stoffe für die Aussenhaut benutzt, als Futterstoff kommen die atmungsaktiven und wasserfesten neuen Gewebe zum Einsatz. Sie schützen bei Regenwetter die Haut gegen Nässe, sind aber dennoch atmungsaktiver und leiten Feuchtigkeit vom Körper in die Aussenstoffschicht ab.

Welche Körperpartie bei Unfällen besonders gefährdet sind, haben Unfallforscher festgestellt: An erster Stelle stehen Verletzungen der Beine, gefolgt von Armen und Oberkörper (der Kopf ist dabei nicht berücksichtigt). Beinverletzungen wurden zum Beispiel in mehr als 80 Prozent der untersuchten Unfälle konstatiert. Dabei waren das Knie und der Unterschenkel am häufigsten betroffen, gefolgt von Oberschenkelverletzungen.

Durch den Einbau von Protektoren werden beispielsweise diese besonders gefährdeten Körperteile gegen Aufprall geschützt. Diese Protektoren bestehen fast ausschliesslich aus Kunststoffen, die die Aufprallenergie auffangen und mindern. Sie werden in die Kleidung entweder fast oder herausnehmbar integriert. Letzteres erleichtert die Reinigung erheblich. Beim Entwurf von Motorradkleidung, in die Protektoren eingesetzt werden sollen, gilt es Kompromisse zu schliessen. Einem opti-

malen Schutz steht dabei der Wunsch nach ausreichender Bewegungsfreiheit gegenüber. Auch das optische Erscheinungsbild ist wichtig, entscheidet es doch in hohem Mass darüber, ob die Schutzkleidung vom Träger akzeptiert wird.

Neue Bekleidung für den Fahrrad-Spass

Auch in der Bekleidung für Fahrradfahrer hat sich in den vergangenen Jahren viel bewegt. Wenn berücksichtigt wird, dass es allein in der Bundesrepublik Deutschland rund 23 Millionen Fahrradbesitzer gibt, von denen nicht wenige über mehrere Fahrzeuge verfügen, wird deutlich, wie gross hier der Markt für Spezialkleidung für dem Amateur-, Profi- und Freizeit-Radsport ist.

Als allgemeiner Trend kann hier gesehen werden, dass die Radfahrer-Kleidung praktischer, modischer und vielseitiger wird – und das auch unter dem Aspekt der passiven Sicherheit im Strassenverkehr. Generell wird Radfahrer-Bekleidung durch den Einsatz neuer, leichter und atmungsaktiver, aber gleichzeitig regenfester Stoffe optimiert. Sie erlauben ein Höchstmass an Bewegungsfreiheit, besitzen angenehme Trageeigenschaften und erlauben dem Designer sehr viel Gestaltungsfreiraum. Dies ist besonders für die Radfahrermode wichtig, die in den Freizeitbereich hineinreicht. Denn sie soll nicht nur angenehm beim Radfahren, sondern auch schick sein, weil sie auch bei anderen Gelegenheiten getragen wird.

Orientiert an den aktuellen Modetrends spiegelt die Radfahrer-Bekleidung die gesamte Musterpalette wieder. Allein bei den Farben macht sie Zugeständnisse an die Verkehrssicherheit. Das bedeutet, dass die Farben hell, leuchtend und eher fröhlich sind, damit der Träger bei schlechter Sicht und in der Dunkelheit von anderen Verkehrsteilnehmern früh- und rechtzeitig erkannt wird.

«handarbeit» Köln jetzt jährlich

Neues Konzept hilft Kosten sparen

Wiesbaden/Köln. Offensiv reagiert der Wiesbadener Messeveranstalter Heckmann GmbH auf die aktuelle Situation der Handarbeitsbranche. Von 1989 an wird die «handarbeit», Internationale Fachmesse Textiles Gestalten in Köln in jährlichem Turnus durchgeführt. Termin ist der 14.–16. April 1989.

Mit dieser Entscheidung folgt Heckmann dem – insbesondere vom Einzelhandel – vielfach geäusserten Wunsch, auf der Handarbeitsmesse den modischen Aspekt stärker zu berücksichtigen. Dieser Überlegung stimmte auch der handarbeit-Messebeirat und der Kooperationspartner KölnMesse zu. Von einem jährlichen Branchenereignis können stärkere Impulse für den Handarbeitsmarkt ausgehen. Eine interne Befragung des BTE (Bundesverband des Deutschen Textileinzelhandels e.V.) brachte darüber hinaus die Bestätigung, dass seine Mitglieder eine jährliche «handarbeit» befürworten.

Zudem wurde in der letzten Messebeiratssitzung deutlich herausgestellt, dass der Branche an einer Zersplitterung des Marktes in Hausmessen und regionalen Ordermärkten keinesfalls gelegen sein könnte. Im Gegenteil – man sprach sich einhellig für ein zugkräftiges und ge-

strafftes Konzept der Kölner «handarbeit» aus. Die Verkürzung der Veranstaltung auf drei Tage (Freitag bis Sonntag) gehörte zu den Folgebeschlüssen, die vor allem auch vor dem Hintergrund, die Kosten für Aussteller zu senken, getroffen wurden.

Aber es gab weitere konzeptionelle Konsequenzen, die speziell auf die derzeitige Branchensituation abgestimmt sind. «Weg von teurer Präsentation» lautet die Maxime des neuen Messekonzepts. Ab 1989 unterliegen die Standgrössen erstmals einer Beschränkung auf maximal 120 m². Die Grundgestaltung der Messestände wird durch Systemaufbau vorgegeben. Auf diese Weise entfallen für den Aussteller kostenintensive Transporte und der aufwendige Aufbau firmeneigener Stände. Die interne Gestaltung und die Dekoration unterliegen selbstverständlich der Zielsetzung und der Kreativität des einzelnen Ausstellers. Letzteres wird gewiss unterstützen, dass die eigentliche Produktepräsentation an Qualität gewinnt.

Mit dem neuen Messekonzept wird die «handarbeit '89» mit Sicherheit auch zur Transparenz des Handarbeitsmarktes beitragen. Mit Hilfe einer jährlichen Durchführung wird eine gewisse Kontinuität gewahrt und den modischen Trends eher Rechnung getragen, während sich die Kosten auf einen akzeptablen Rahmen beschränken. Auch die Nebenkosten der Aussteller – wie z. B. für Übernachtung und Spesen – werden erheblich reduziert.

Die nächste «handarbeit» findet vom 14.–16. April 1989 auf dem Gelände der KölnMesse statt.

«Für Lehrmeister und Vorgesetzte, die Lehrlinge ausbilden»

Ausbildungskurs in Bern und Zürich

Der Schweizerische Verband Technischer Betriebskader SVTB führt im Wintersemester 1988/89 wieder Ausbildungskurse durch, die dem Lehr- und Werkmeister Grundlagen vermitteln, damit er in der Lage ist, die ihm anvertrauten Lehrlinge besser zu führen und auszubilden. Diese Ausbildungskurse werden von den Kantonalen Ämtern für Berufsbildung Bern und Zürich als gleichwertig anerkannt und dienen zur Erfüllung des gesetzlichen Ausbildungsobliatoriums für Lehrmeister (Berufsbildungsgesetz vom 19. April 1978, Art. 11)

Samstagkurs Bern

22. Oktober 1988 bis 25. Februar 1989
in der Gewerblich-industriellen Berufsschule,
Lorrainestrasse 1, 3013 Bern

Abendkurs Zürich

24. Oktober 1988 bis 2. März 1989

Samstagkurs Zürich

29. Oktober 1988 bis 11. März 1989
in der Mechanisch-Technischen Berufsschule
Ausstellungsstrasse 70, 8005 Zürich

Auskünfte und Programme über die Ausbildungskurse in Bern und Zürich sind erhältlich beim Kurssekretariat des Schweizerischen Verbandes Technischer Betriebskader SVTB, Postfach 383, 8042 Zürich,
Telefon 01/361 97 08

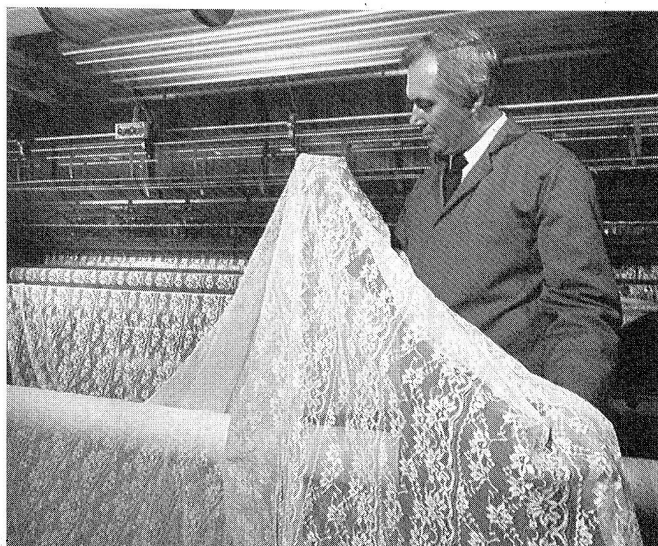
Westeuropa als Textiler Produktionsstandort

Hauptthema der ITMF Jahrestagung 1988

Welche unternehmenspolitischen Aufgaben und Zielsetzungen stellen sich der westeuropäischen Textilindustrie angesichts des stürmischen technologischen Fortschritts, der Veränderungen des Verbraucherverhaltens und der zunehmenden Globalisierung der Textilmärkte? Diese und andere Fragen stehen im Vordergrund der Jahrestagung 1988 der International Textile Manufacturers Federation, die im schweizerischen Interlaken vom 12.-14. September über Einladung des Schweizer Industrieverbandes Textil (IVT) stattfindet und zu der sich über 300 Teilnehmer aus 26 Ländern angemeldet haben.

Zum Kreis der Vortragenden gehören Dr. Heinz Kundert, Verwaltungsratspräsident der Maschinenfabrik Rieter AG, Winterthur/Schweiz; Sebastian Otto, Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Heinrich Otto, Reichenbach/BRD; Johannes Walzik, Direktionspräsident der R. Müller & Cie. AG, Seon/Schweiz; Giovanni Cantagalli, Geschäftsführer Operations der Benetton S.p.A., Treviso/Italien; Robert J. Schläpfer, Geschäftsführender Gesellschafter der Jakob Schläpfer & Co. AG, St. Gallen/Schweiz; Eleonore Mueller-Stindl, Moderedaktorin, Frankfurt a.M./BRD; Dr. Federico A. Legler, Präsident der Legler S.p.A., Ponte San Pietro/Italien; Hans Unterseh, Vorstandsvorsitzender der KBC Manufaktur Koechlin, Baumgartner & Cie. AG, Lörrach/BRD; Dominique Jacomet, Direktor der Devanlay S.A., Paris/Frankreich und Ing. Hanno Hämmerle, Vorstandsmitglied der F.M. Hämmerle Textilwerke AG, Dornbirn/Österreich.

An der Eröffnungssitzung wird Bundesrat Adolf Ogi, Leiter des Schweizerischen Verkehrs- und Energiedepartements, das Wort ergreifen.



Die Firma Geo H Fletcher, ein 150 Jahre altes Unternehmen im Herzen der Spitzenindustrie von Mittelengland, stellt nun regelmässig Spitzen hoher Güte her, die bis vor kurzem nur von Hand hätten gefertigt werden können. Dies wurde einerseits durch computergesteuerte Maschinen und andererseits durch die Mitarbeit führender britischer Spitzengestalter ermöglicht.

Dies ist ein Vorstoss im Rahmen der Revolution, die in dem Bereiche rings um Nottingham vor sich geht, in dem die moderne Spitzenindustrie bereits im 16. Jahrhundert ihren Auftakt nahm, als seine Ehrwürden William Lee einen mechanischen Strumpfwirkerstuhl zur Fertigung von Spitzen erfand. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts entwickelte John Leavers, der ebenfalls aus Nottingham stammte, eine fortgeschrittenere Spitzenfertigungsmaschine.

Heute begrüssen alte, auf die Spitzenfertigung spezialisierte Unternehmen das Zeitalter des Computers und die Möglichkeiten, die er ihnen bei der Entwicklung neuer, eleganter Muster bietet.

Geo H Fletcher, eines der grössten britischen Unternehmen auf diesem Sektor, hat vor kurzem eine eigene Fabrik zur Fertigung von Spitzen für Haushalttextilien, von Überzügen für Daunendecken und Kissenbezügen bis zu Vorhängen und Tischtüchern eröffnet.

Geo H Fletcher, Derby Road, Heanor, Derbyshire DE7 7QN, England (für Rohspitze)

The Lace Company, Derby Road, Heanor, Derbyshire DE7 7QN, England (für Fertigungsspitze)

Firmennachrichten

Elektronische Spitzenfertigung

Kein kleineres Kunstgewerbe bringt die Ideale der europäischen Renaissance besser zum Ausdruck als Spitzen. Wunderschön gestaltete Nadel- und Klöppelspitzen wurden als Geschenke zwischen Monarchen ausgetauscht, und Spitzen waren in historischen Gemälden oft prominent vertreten.

Die heutige Beliebtheit der Spitzen ist nicht nur den Angehörigen königlicher Familien sondern auch den Stars volkstümlicher Fernsehserien zu verdanken. Dank moderner Technologie ist diese Mode nun auch für einfache Menschen erschwinglich.

RHODIA-SORB

Das neue Bindemittel aus Vliesstoff

Zur schnellen und wirksamen Bekämpfung von Ölunfällen an Land und in Gewässern wurde ein neues, sehr wirkungsvolles und schwimmfähiges Öl- und Chemikalien-Bindemittel entwickelt, das unter der Marke Rhodia-Sorb im Markt eingeführt und durch die Viscosuisse SA in Emmenbrücke vertrieben wird.